



VALENCIA

WiSe 2018/2019

Bewerbung

Seitdem die Austauschuniversitäten bei uns vorgestellt wurden, war für mich klar, dass ich mich unbedingt auf die Universität UPV Valencia bewerben würde. Ich reichte meine Unterlagen, bestehend aus meinem Motivationsschreiben, meinem Notenspiegel und meinem Portfolio bei dem Koordinationsbüro meiner Fakultät ein und wartete ab. Bald daraufhin wurden alle Bewerber/innen auf ein Informationsgespräch eingeladen. Bei dem Gespräch bekam ich von meinen Austauschkoordinatoren nützliche Informationen an die Hand und ich wurde auf meine Motivation, ein Auslandssemester in Valencia zu absolvieren, hin geprüft. Nachdem entschieden wurde, dass ich für die Austauschuniversität UPV Valencia geeignet war und meine Spanischkenntnisse ausreichend waren, wurde alles weitere in die Wege geleitet um den großen Antrag auf das Erasmusstipendium an der LUH zu beantragen. Dort musste ich noch einmal separat einen Antrag auf ein gefördertes Auslandssemester stellen. Den Prozess des Antrags, sei es an meiner Fakultät bei meinen Austauschkoordinatoren, oder bei dem Büro für Internationales, empfand ich als einfach und komplikationslos. Schnell daraufhin bekam ich die Bestätigung von der UPV Valencia, dass ich für ein Auslandssemester an deren Universität nominiert wurde. Danach wurde dort intern über jeden Bewerber/ jede Bewerberin entschieden und ich hatte das Glück, sehr früh zu wissen, dass ich offiziell an der UPV für das Wintersemester 2018/2019 angenommen worden war.

Wohnungssuche

Als feststand, dass ich das nächste Semester in Valencia studieren würde, machte ich mich auf die Suche nach einer WG. Dies war Dank einer Gruppe auf Facebook sehr leicht zu bewerkstelligen. Ich fand auf Anhieb eine WG gegenüber von der Universität und bezahlte für mein großes WG-Zimmer 210 Euro warm pro Monat. Ich lebte mit Mitbewohnern aus der Dominikanischen Republik zusammen, was meine Sprachkenntnisse rasant verbessern ließ.

Öffentliche Verkehrsmittel

Valencia hat ein dichtes Netz von Bushaltestellen in der gesamten Stadt. Die Metrohaltestellen sind eher weiter voneinander entfernt und man ist auf den Bus bzw. das Fahrrad angewiesen. Die Anbindung zum Flughafen ist schnell und einfach zu bewerkstelligen. In Valencia gibt es die Möglichkeit sich die Karte „Valenbisi“ zu besorgen. Mit dieser Mitgliedschaft kann man komplikationslos eines der vielen Fahrräder leihen und an einer der vielen Leihstation wieder abstellen. All dies funktioniert über eine App auf dem Handy. Dasselbe Prinzip gibt es mit Leih-Cityrollern.

Leider bekommt man während des Auslandssemesters an der UPV, anders als an der LUH Hannover, kein Semesterticket, mit dem man den öffentlichen Nahverkehr umsonst nutzen kann. Somit sind jedes Mal ein paar Euro fällig, um durch die Stadt zu gelangen. Es bietet sich an, eine Metrokarten mit 10 Fahrten zu kaufen, da umgerechnet dann die einzelne Fahrt wesentlich günstiger ist, als wenn man die Fahrten jedes Mal einzeln kauft.



Die ersten Wochen

Am ersten Tag des Semesters gab es keine Begrüßung der Erasmus Studierenden. Genau genommen, gab es erst nach ersten drei Wochen eine Begrüßungsveranstaltung für die Erasmus Studierenden. Die Kurse und Projekte liefen aber bereits ab dem 1. Tag an. Dadurch, dass ein großes Chaos herrschte, und man bei vielen Kursen als Studentin der Landschaftsarchitektur und Umweltplanung abgelehnt wird, verpasst man die ersten 3 Wochen der Kurse und Projekte. Es hagelte Absagen, weil ich keine reine Architektur studiere. Nach einem Monat (!) hatte ich mich endlich zurecht gefunden und ein paar Module und ein Projekt gewählt. Bei zwei der Module stellte sich heraus, dass etwas vollkommen anderes gelehrt wurde, als der Titel und die Beschreibung es versprochen haben. Das eine Modul versprach die Lehre über die nachhaltige Entwicklung von Städten. Gelehrt wurden Gender-Studies. Das andere Modul versprach laut Beschreibung das Zeichnen von Landschaften. Im Endeffekt wurde Geschichte gelehrt. Daher brach ich diese zwei Module ab und mir blieb ein Projekt, der Spanisch Kurs und ein Modul aus dem Master Studiengang der Landschaftsarchitektur.

Die allermeisten Module sind nicht belegbar, wenn man nicht reine Architektur studiert. Mir war vornherein bewusst, dass hier keine Umweltplanung angeboten wird, aber da ich Spaß und gute Noten am/in Entwerfen und der Landschaftsarchitektur hatte, wollte ich diese Herausforderung annehmen. Leider war dieses Auslandssemester mein größter Fehler. Das Projekt war wie alle anderen angebotenen Projekte ein Entwurfsprojekt in der reinen Architektur. Auf meine Bitte am Anfang, dass ich kein Architektur studieren würde, wurde nicht eingegangen und man teilte mir mit, dass man von mir erwartete, dass ich im 5. Semester der Architektur war. Mir fehlte Wissen von zwei Jahren des Studiums Architektur.

Im Laufe des Semesters

Da ich bei allen anderen Projekten bereits im Vorfeld abgelehnt worden war, gab ich mein Bestes in dem einzigen Projekt, was mir blieb.

Nachdem sich mein Stundenplan eingependelt hatte und ich einen geregelten Alltag entwickelt hatte, ließ der Stress nach. Nun konnte ich mich den drei Kursen hingeben und mich auf die Aufgaben der Kurse konzentrieren. In dem Projekt ging es darum einen Kindergarten zu entwerfen. Da ich in dem Studium der Landschaftsarchitektur wenig/bzw gar keine Berührungspunkte mit dem Entwurf von Gebäuden hatte, fiel mir dieser Entwurf sehr schwer. Ich machte viele Fehler und saß oft nächtelang und tagelang am Laptop um am Entwurf zu arbeiten. Das Modul `Material vegetal` machte mir hingegen sehr viel Spaß. Dort lernte ich die Flora Spaniens kennen und bekam einen weiteren Einblick in die Pflanzenökologie durch Laboraufgaben. Die zwei Professoren dieses Fachs waren sehr bemüht, kompetent und herzlich. Das dritte Modul, was ich belegt habe, war Spanisch im Niveau B1. Da ich schon vorher spanisch sprach und vor dem Semester einen zwei-wöchigen Sprachkurs belegt habe, fiel mir dieser Kurs nicht besonders schwer. Leider waren 50 Studierende auf einen Professor sehr viele, anders war es aber wohl nicht zu lösen. In der WG sprach ich mehrere Stunden täglich mit meinen Mitbewohnern.

Am Ende des Semesters

Aus diesem Auslandssemester habe ich den Spanischkurs, sowie das Modul aus dem Master „Material vegetal“ mitgenommen. Am Ende des Semesters bin ich durch das Projekt gefallen. Der Professor bat um ein Gespräch mit mir und erklärte mir, dass mein abgegebener Entwurf zwar sehr attraktiv in der Richtung der Landschaftsarchitektur wäre, er aber Architektur lehren würde und meine Leistung in dem Entwurf nicht ausreichen würde. Ich hatte das Projekt



vorerst nicht bestanden. Dies war ein Schlag ins Gesicht, da ich über Monate hinweg Tag und Nacht an diesem Entwurf gesessen hatte. Er bot mir an, den Entwurf zu verändern und in abgeänderter Version nochmals innerhalb zwei Wochen abzugeben. Daraufhin würde ich das Projekt bestehen. Ein Projekt mit einer 4,0 zu bestehen war für mich keine Option. Daher habe ich das Projekt nicht als Vertiefungsprojekt anrechnen lassen. Dass dies passieren würde, habe ich nicht gehnt und dies wirft mich in meinem Studium zurück, weil ich nun ein Semester länger studieren muss, um beide Vertiefungsprojekte an der LUH zu absolvieren.

Wenn ich gewusst hätte, wie prekär es wird, als Studentin der Landschaftsarchitektur und Umweltplanung reine Architektur an der UPV Valencia zu studieren, hätte ich es nicht gemacht. Die UPV in Valencia ist nicht geeignet für Studierende der Landschaftsarchitektur und Umweltplanung. Ich rate dringend davon ab, Studierende mit meinem Studiengang für ein Erasmus Semester dorthin zu schicken!

Tipps

- als Student/in der Landschaftsarchitektur und Umweltplanung **nicht** an der UPV Valencia studieren!
- allen anderen Studierenden anderer Studiengänge empfehle ich:
 - in einer WG mit spanischsprechenden Mitbewohnern wohnen, weil man sonst hier so gut wie nie spanisch spricht
 - einen eigenen Laptop mitbringen, da man hier an der UPV anders als an der LUH keinen Zugriff zu Computern hat
 - sich auf ein großes Chaos am Anfang einstellen und ganz viel Nerven mitbringen
 - stets engen Kontakt mit den Profesoren haben
 - die Freizeit mit schönen Dingen füllen, da das Architektur Studium an der UPV eher keinen Spaß macht

Fazit

Valencia ist eine sehr lebenswerte Stadt und hat unglaublich viel zu bieten. Ich kann diese Stadt sehr für ein Praktikum oder einen Urlaub empfehlen. Die Damen in dem Büro für Internationales an der Fakultät für Architektur an der UPV waren stets sehr bemüht und haben mit Hochdruck an einer Lösung für Probleme gearbeitet.

Obwohl ich hier in meiner Freizeit eine sehr schöne Zeit hatte, habe ich aus dem Studium nicht viel mitnehmen können und rate dringend davon ab, als laumi hier zu studieren. Hätte ich vorher gewusst, wie das Studium an der UPV für einen Studenten der Landschaftsarchitektur und Umweltplanung ist, hätte ich mich für eine andere Austauschuniversität entschieden bzw. wenn ich gewusste hätte, dass ich durch das Projekt fallen würde, weil mir anders als den anderen Studierenden zwei Jahre des Studiums der Architektur fehlten, dann hätte ich noch im September abgebrochen und das 5. Semester in Hannover absolviert. Dies hätte mich weitaus mehr bereichert.

Auch andere Erasmus Studierende von anderen Universitäten Europas, welche Architektur studierten, waren von dem Architekturstudium an der UPV sehr enttäuscht und bereuten teilweise ihre Wahl; eine lieb gewonnene Freundin brach sogar das Semester ab, um es doch noch an der Heimatuni absolvieren zu können, weil die Fakultät der Architektur der UPV nicht wirklich gut ist.

Anders ist dies mit der Fakultät „Escuela Técnica Superior de Ingeniería Agronómica y del Medio Natural“. Dort habe ich mit dem Modul des Masters der Landschaftsarchitektur und den Professoren gute Erfahrungen gemacht.

Im Großen und Ganzen war mein Auslandssemester dennoch sehr negativ behaftet und ich würde kein weiteres Auslandssemester im bevorstehenden Master mehr absolvieren.